

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Woffe, Baalenstern & Bogler, G. L. Dauthe, Invalidentank. Berlin Bernh. Arndt, Marg. Gerßmann, Elsefried B. Thienes, Grefswald & Jllies, Halle a. S. Jul. Bard & Co. Hamburg Joh. Nothbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler, Rodenbaogen Aua. J. Rosff & Co.

Die Redaktion.

Dann klopfte an eine kleine eiserne Pforte, durch die ein Korb herabgelassen, in den man den Einlassbrief des griechischen Patriarchen von Jerusalem legte, und bald darauf öffnete sich die Thüre im Kloster, in dem man zunächst nach dem Grabe des heiligen Saba geführt wird, welches sich unter einem kleinen Stuppelbaum im Hofe befindet und das reich mit Oelgemäßen, Lampen u. s. w. ausgestattet ist, dann in die Kapelle der Märtyrer, welche hier einst von den Perern überfallen und ermordet wurden. Die Schädel derselben sind hinter einem Gitter aufgehängt, drei davon liegen vorne an dem Klüffen für die Klüßlinge. Dann besahen wir die Hauptkirche und eine Unzahl Grotten von verschiedenem heiligen, die hier gelebt. Das Kloster steht im Ansehen der Heiligkeit und ist eines der reichsten in Palästina, daher sind die wilden Beduinen der Wüste auch immer bereit, es zu überfallen, und die Mönche scheuten sich nur durch ihre starken Mauern und dadurch, daß sie den Beduinen bei Krankheit und Noth viel Hülfe, Rath und Unterstützung gewähren und sie dadurch als Fremde erhalten. Eine einsame Palme, der einzige Baum in dieser Steinwüste, steht neben dem taghohen Felsen in einem der Höfe des Klosters; der heilige Saba soll sie gepflanzt haben, und es ist das Wunder an ihr, daß ihre Datteln keine Kerne haben, wovon wir uns allerdings überzeugen.

Die Verfallstads-Preſſe giebt ſich den Anſchein, Eſterhazy's Geſtändniß, daß er der Verfaſſer des Begleitſchreibens iſt, nicht erſt zu nehmen. „Gaulois“ ſagt: „Dieſes Geſtändniß hat um ſo weniger Bedeutung, als Eſterhazy vor dem Kriegsgericht, das ihn freisprach, den Vertrag angegeben hat, den man ihm angeboten hatte, um ſich als den Verfaſſer des Begleitſchreibens zu bekennen. Mordeſtot erzählt im „Intranſigeant“, er habe mit zwei anderen Redakteuren der Unrath-Preſſe Eſterhazy ſeit mehreren Monaten angehalten; ſie hätten ihm monatlich 300 Franken und zur Zeit der Strafverurtheilung gegen ihn auf einmal 1000 Franken gegeben. Vor vierzehn Tagen ſei er plötzlich nach London ausgerückt, ohne auch nur das fällige Monatsgehalt zu erheben; wer habe ihm wohl Erſatz für dieſes Geld geleiſtet und wer bezahle ihm die Koſten des theueren Aufenthalts in London?“ „Libre Parole“ behauptet, die Eigentümmerin des „Oberver“ ſei eine Nothſchül, was indes unwaar iſt; ſie iſt eine geborene Saſoon, verheirathete Veer. „Petite republique“ enthält die Thatſache, daß Staatsanwalt Mattines, der für den Generalſatz die

— In der Zeit vom 1. April 1898 bis zum Schluß des Monats August 1898 sind im Deutschen Reich nach dem „Zentralbl. f. d. Deutsche Reich“ folgende Einnahmen (einschließlich der kreditirten Verträge) an Zöllen und gemeinshaftlichen Verbrauchssteuern sowie andere Einnahmen zur Anschreibung gelangt: Zölle 203 193 337 Mark (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres mehr 20 199 579 Mark), Tabaksteuer 4 580 060 Mark (mehr 224 639 Mark), Zundersteuer und Zuschlag zu derselben 39 448 629 Mark (mehr 5 031 228 Mark), Salzsteuer 17 236 130 Mark (weniger 33 593 Mark), Maischottisch- und Branntweinmaterialsteuer 758 005 Mark (weniger 800 825 Mark), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 47 191 445 Mark (weniger 1 144 239 Mark), Brennfeuern 312 077

Es fällt eigentlich schwer, diese Worte auf eine, herrlichen Winthen entgegenkommende Kirchenpolitik hinaus zu deuten; gleichwohl wird mit ihnen eine Reize des Ministers von Brauer nach Italien im Einklang gefunden, die in der Absicht unternommen worden sei, mehrere Ordensniederlassungen in Baden in die Wege zu leiten. Um dieses Jugeltändnis solle die Bedingung geknüpft werden, daß das badische Zentrum die in der Kammer eingebrachten Anträge zu Gunsten der angeblich „verfassungsmäßigen“ Vereinsfreiheit für die Orden fallen läßt; was vom Zentrum im Interesse eines „einfseitigen Ausgleichs“ zugefanden werden könnte. Damit würde der kirchenpolitische Frieden in Baden „eingeleitet“, für dessen weitere Pflege der neue Erzbiſchof die Gewähr leſere. Für uns in Norddeutſchland wirkt es erheitern, wenn das Mannheimer Zentrumsbblatt den badischen National-Liberalen dieſen Handel annehmbar zu machen ſtrebt durch den Hinweis, daß dann die beſchämenden Vergleiche mit den überwiegend proteſtantiſchen Breuren „abgeſchwächt“ würden; man weiß doch wohl auch in Baden ſehr gut, daß das Zentrum in Breuren noch lange nicht

Rairo, 26. September. General Kitchener traf die Expedition Marchand in Faidjoda an und theilte Marchand mit, er hätte ausdrückliche Weisungen, das betreffende Gebiet für englisches zu erklären; die Franzosen müßten es verlassen. Marchand lehnte ab, sich zurückzuziehen, ohne daß es die französische Regierung angeordnet

In den Stürmen des Lebens.

Roman von Th. Schmidt.

Neudruck verboten.

59.

„Gut! Folgen Sie mir jetzt vorsichtig und unauffällig in einer Entfernung von etwa zweihundert Schritten,“ sagte der Mann im langen Mantel. „Sowie ein Schuß fällt, wissen Sie, was das bedeutet. Kommt er nicht heraus, dann gehen Sie zurück und verlegen ihm den Weg zum Thor.“

Nach diesen Worten ging der Mann weiter und kam ungehört am Thorhause vorbei, in dessen Stallungen die drei Hunde ein wahres Belagerungsheer bildeten, das den Fährten nach einer Weile abermals vor die Thür treten und ausschauen ließ. Als Hart aber sah, daß zwei Gendarmen, offenbar aus dem Dorfe Vollrode kommend, den Weg an seinem Hause vorbei gingen, zog er sich nach einem mit jenen gewechselten kurzen Gruß wieder zurück. Gleich darauf wurden auch die Hunde wieder still.

Der Erste der drei Männer war bereits eine weite Strecke auf dem Weg zur Kreisstadt weitergegangen. Er schien in fröhlicher Stimmung zu sein. Er summte oder piffte in einem fort ein Liedchen vor sich hin, bisweilen blieb er auch stehen, um sich eine Zigarre, die offenbar nicht gut brannte, immer wieder anzuzünden, wobei er stets der rechten Seite des Weges, obgleich der Wind nicht von daher wehte, den Rücken zukehrte. So mochte er vielleicht drei Kilometer des Weges, vom Thorhause geredet, zurückgelegt haben, als er wieder einmal stehen blieb, um seine schlecht brennende und im Moment erlöschende Zigarre zu setzen. Er befand sich gerade in der Nähe einer dichten Tanneaufpflanzung. Ringsumher herrschte feierliche Stille

in der Natur, nur von dem von oben her erdröhenden eisernen Schläge und ein schwacher Südostwind fuhr leise rauschend durch die Bäume und schüttelte den schwachen Schneebelag von deren Zweigen. Er schien die einsame Nachtwanderer das vierte Streichholz für die streifende Zigarre an, als es plötzlich hinter ihm aufblitzte und ein lauter Knall ein vielstimmiges Echo im Walde erweckte, das sich mit dem dumpfen Knirschen des in demselben Augenblicke zur Erde stürzenden Mannes vermischte.

„Hilfe! Hilfe! — Hilfe und Tölpel! — Ich sterbe!“ rief der aus dem Hinterhalt neugierig niedergebeugene und versuchte sich wieder zu erheben. Aber er sank immer wieder nieder, und blieb endlich, nachdem er einige Schritte offenbar im Todeskampf weiter getrieben war, kraftlos liegen, das Gesicht der Erde zugekehrt, nur noch mit den Armen und Beinen zuckend und kurze stöhnende Laute von sich gebend.

„Wo blieb, wo aberher jetzt der feige Mörder?“ Wer war überhaupt der Lustigkeits, der soeben einem harmlosen daherschreitenden Menschen rüchlings eine tödliche Kugel in den Rücken jagte? Handelte es sich hier um einen Raubmord? — Eine Weile regte sich nichts. Doch jetzt theilten sich die dichten Tannenzweige und ein häßliches Gesicht mit zwei glühenden höckerförmigen Augen streckte sich vor, um den stöhnend am Wege Liegenden mit demselben bestialischen Frohlocken wie ein Raubthier seine Beute zu betrachten. Langsam, sich immer nach allen Seiten umsehend, tritt jetzt der Wegelagerer vor, und als er nichts Verächtliches wahrnimmt — wer könnte ihn auch in dieser Stunde an diesem einsamen Orte wohl belauschen? — schreitet er auf sein Opfer zu.

„So, das wäre nun der Zweite!“ flüstert er mit teuflischem Grinsen aus. „Wohl bekommen Ihnen die paar Loth Blei zwischen den Rippen, Herr Messior! Oahaga! Sehen Sie jetzt ein, daß es thöricht war, mit mir anzubinden? Wir sind ja hier nahe beim Ententeich, ich habe das

heute Morgen Berämte nachgeholt. Den ersten Schuß hatte ich als der Verleumdete ja doch, ob Sie nun Ihre liebeseligen heuchlerische Seele heute Morgen oder zwölf Stunden später ohne weitere Zeugen ausgeathmet, das bleibt sich ganz egal. Meine Kugel trifft immer sicher, das hat auch der dritte von Gute diesen Herbst erfahren. Man hat mir immer gesagt, ich taue nicht zum Fortschreiten — nun, das Eine haben bislang alle, die mich als Schliche kennen lernten, anerkannt, daß ich ein fähiger Mörder bin! — Er regt sich nicht mehr! Ist er wirklich schon hin? Das wäre schade, hätte ihn noch einmal gern in das verhaßte Antlitz geküßt, so recht Aug in Auge, und mich an seiner ohnmächtigen Wuth ergötzt.“

Brause lehnt seinen kurzen Stutzen an den nächsten Baum und beugt sich über den Daliegenden.

„Bahrhaftig, er scheint schon maujetot zu sein. Schade, schade!“

Der unheimliche Mensch ergreift die Hand und den Arm seines Opfers, um dessen Körper auf die Seite zu drehen.

„Teufel! — Was ist das? — Was...“ Das nächste Wort bleibt Brause im Halse stecken, denn die Hand des schmerzhaften Todten faßt ihn plötzlich mit solcher Kraft an die Gurgel und schleudert ihn blitzschnell zur Erde nieder, daß ihm Hören und Sehen vergeht, und während der Todtgeplante wie eine Feder in die Höhe schnellt und der sich wieder aufrichtende Bismarck ihn nunmehr voll in das Antlitz schaut, entringt sich diesem der Schreien: „Bei Gott — das ist ja Cor—Corbeau!“

„Jawohl, Corbeau ist es, Herr Brause, Pierre Corbeau, aber auf gut Deutsch Peter Rabe. Haben Sie meinen Namen noch nie in der Zeitung gelesen?“

Rabes kräftige Faust hat den bei diesen Worten zu Tode Erschrockenen an der Brust gefaßt, damit er ihm nicht entweichen kann.

„Sie sehen, ich habe Sie richtig target, und Sie sind in die Ihnen gelegte Falle blindlings hineingegangen. Das Geständnis, das Sie soeben an der vernünftigen Leiche Ihres Gegners ablegten, hat mich nicht überrascht, ich wußte schon am dritten Tage unseres Zusammenlebens in der Traube, daß ich mit dem Mörder des Gutsbesizers Reinhardt dieselbe Luft des Zimmers einathmete, nur die vollen Beweise, wie sie das Gericht und die Geschworenen verlangen, fehlten mir noch. Aber auch diese ermittelte ich bald, und der heutige Konsp. sollte, wenn er gelang, das letzte und vollständigste Glied in der Kette jener bilden. Sie sehen, er ist gelungen, noch in dieser Stunde werden sich die Mauern des Gefängnisses hinter Ihnen schließen und das beleidigte Gesetz, das misgünstige fünfte Gebot: „Du sollst nicht tödten!“ seine Sühne verlangen.“

Sie wundern sich gewiß, daß Ihre Kugel, die wirklich das Ziel wieder gut traf, mich nicht zu den Lobten beförderte. Nun, ein Mann in meinem Beruf muß immer damit rechnen, daß ihm bei der Verfolgung eines gefährlichen Menschen ein Stück Eisen zwischen die Rippen gestochen, oder, wie Sie es belieben, ein paar Loth Blei in den Leib geschossen werden, was bekanntlich nicht Jeder vertragen kann; ich bin wenigstens in dieser Hinsicht sehr empfindlich und pflege mir zum Schutz gegen derartige Liebenswürdigkeiten über die Hautjude noch eine andere von ziemlich festem Material zu ziehen. Wenn es Sie interessiert, werde ich Ihnen morgen früh vor dem Untersuchungsrichter zeigen, wohin Ihre Kugel getroffen hat. Ah — da sind ja schon die beiden Ihnen gewiß bekannten Herren, unter deren sicheren Schutz ich Sie jetzt stellen werde.“

Rabe ließ den starr wie eine Wilsäule dastehenden gefährlichen Verbrecher los, da in dessen Rücken die beiden Gendarmen erschienen. Brause war aller Muth enttunken. Als Verbrecher entlarvt, als Mörder gebrandmarkt — das war der Schluß seines schon längst verfallenen Lebens, in dem er sich den Sinn aber noch einmal loberte sein Dasein gegen die menschenliche Macht seines Zorns.

„Guter Polizeipis! —“ flüschte er zwischen den Zähnen durch. Schnell lenkte er seine Schritte in die Mantelkassette und im nächsten Augenblicke bligte ein Pistol in seiner Hand und richtete sich gegen den Kopf des Geheimpolizisten. Aber noch ehe er dasselbe auf Rabe abfeuern konnte, hatte sich dieser gebückt und mit einem Sprunge sein Armes bemächtigt; der Schuß ging seitwärts an dem Ziel vorbei.

„Boh Tausend! Sie frohen ja heute formlich von Waffen aller Art!“ rief kaltblütig Rabe. Mit einem heftigen Ruck riß er dem Wüthenden die Waffe aus der Hand und betrachtete sie. „Um, zu welchem Zweck sollte die wohl dienen, Herr Brause? — Ah — ich begreife! Sie machten sich eben, als ich am Boden lag, so auffällig mit meiner, des vermeintlichen Messiors Hand zu schaffen — hm, hm, die Idee ist wirklich nicht übel eronnen. Das Ding in der Hand des toten Messiors bedeckte Ihnen vortrefflich den Rücken. Jeder Eingeweihte wußte, wenn man ihn fand, sofort, daß der Herr, wenn nicht Selbstmord angenommen wird, dann in einem sogenannten „amerikanischen Duell“ gefallen sein mußte, denn ich denke nicht so leicht von Ihnen, daß Sie ihm auch die Uhr und Börse abgenommen haben würden, um diese in Sicherheit zu bringen.“

Er ließ das Pistol in die Tasche gleiten und übergab Brause den eben auf dem Plage eintreffenden beiden Gendarmen mit den Worten: „Meine Herren, hier haben Sie den Mörder des Gutsbesizers Bollrode, schaffen Sie ihn dahin, was ihn er schon längst gehört.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag

Stettin, den 26. September 1898.

Tagesordnung für die Stadtvorordneten-Sitzung am 29. September 1898, Nachm. 5 1/2 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Vorlage, in den Antrag des Magistrats auf Bewilligung einer Anleihe unter Fortfall der 1250 000 Mark für einen Theatereinbau zu Umbau- und Erweiterungszwecken 250 000 Mark und zusätzlich zu den für die Baugewerkschaften v. vorgezeichneten 500 000 Mark noch 1 000 000 Mark einzusetzen.
 2. Beschlußfassung über die Verwendung der Sparfassen-Eberschüsse pro 1897/98 im Betrage von 127 998,49 Mark.
 3. Genehmigung zur Zahlung eines Verzeichnisses von 4000 Mark an die Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt aus den hierzu bereiteten Mitteln.
 4. Revision eines Hausbesizers in der Luisenstraße auf baldige Regulierung v. v. derselben.
- Nicht öffentliche Sitzung.
1. Aenderung über die Person eines zum Ein- alternden gewählten Anwerbers.
 2. Wahl eines Armenpflegers der 9. Kommission.
- Dr. Scharlau.

Stettin, den 22. September 1898.

Bekanntmachung.

Als Zeichnen- und Zeichnerinnen für den Polizei-Bezirk Stettin sind angeführt:

die Witwe Fassin geb. Dittmer,
die Witwe Holzner geb. Albrecht,
die Witwe Damsfeldt geb. Branden-
burg und
Fräulein Rosalie Carls.
Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Felsch.

Oberförsterei Klitz.

Holzverkaufs-Termine für Oktober, November und Dezember 1898 in Bodebusch (Kraut's Gehöft) am 10. Oktober und 14. November, zu Klitz (Paterwald's Gehöft) am 24. Oktober und 12. Dezember, Beginn jedesmal 10 Uhr.

Zum Ausgebot gelangen aus Söddendorf Buchen-Brennholz des alten Einheitsmaßes am 12. Dezember außerdem noch aus der Totalität des ganzen Reviers Buchen- und Kiefern-Brennholz und Kiefern-Langholz nach Worenth.

Klitz, den 19. September 1898.

Geistl. Konzert

in der Friedenskirche zu Grabow
am Dienstag, den 27. Septbr. cr.,
Abends 7 1/2 Uhr.

Zum Besten der Kirche, unter gütiger Mitwirkung des Fräulein Heineke, Fräulein Grulke, Herrn Meyer, des Organisten Herrn Drabandt, etc., des Chorgesangsvereins und des Kirchenchors.
Eintrittskarten zu 50 Pfg. in Stettin in der Buchhandlung des Herrn Burmeister, Gellertstr. 53, in Grabow bei den Herren Windel, Lindenau, Spintig, Leistner, Korth und Link.
Grulke.

Berlin W. 30, Zietenstr. 22,
im eigenen, nur für Unterrichtszwecke ein-
gerichteten Hause.

Vorbildungs-Anstalt

von Dir. Dr. Fischer,
1888 staatl. konzess. für alle Militär- und Schul-
examina, Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung
vornehmlich empfohlen von den höchsten
Kreisen. 1897 bestanden 1 Abiturient,
137 Fahrlöhne, 16 Primaner, 3 Obersekundaner,
23 Einjährige, 4 Kadetten, 1 Kadett. 1898: 1
Sekundant. — Prospekt unentgeltlich.

Vom 1. October d. Js. ab befindet

sich mein Bureau
Neischlagstraße 22, I,
im Hause der Handlung C. A. Meyer
Nachh.

Eickhoff, Rechtsanwalt.

Gildemeister's Institut,

Hannover,
Hedwigstrasse No. 13.
Durch ihre hervorragenden Erfolge rühm-
lichst bekannte Vorbereitungs-Anstalt für das
Einj.-Freiw.- und Fähnrichs-Examen und für
alle höheren Schulcramina incl. Abiturium.
Keine Klassen, erprobte Lehrkräfte, individuelle
Behandlung. Anerkannt gute Pension, geöffn-
ete Beaufsichtigung der Schularbeit
und Nachhilfestunden werden erteilt.
Grünhof, Heinrichstr. 1, 1. Tr. rechts,
Gäße der Garten- u. Pöhlgerstr.

Kaiserin Auguste
Viktoria-Schule.

Zur Anmeldung neuer Schülerinnen für das Winter-
semester bin ich bis zum 30. September, Vormittags
von 11—12 Uhr, im Schullokal zu sprechen. In die
Klassen von III abwärts kann nur noch eine beschränkte
Zahl Schülerinnen aufgenommen werden.
Der Direktor i. R.
Kühne.

Aufzeichnungen, sowie alle Arten der Malerei,
Kerbschnitt und Brandarbeit werden bei mäßigen
Preisen gut und schnell ausgeführt. Eigene Vorlagen
sind vorhanden. Der Platin-Dreim-Apparat wird
verliehen. Auch Beaufsichtigung der Schularbeit
und Nachhilfestunden werden erteilt.
Grünhof, Heinrichstr. 1, 1. Tr. rechts,
Gäße der Garten- u. Pöhlgerstr.

Die Zieglerschule

zu Lauban
beginnt ihr 5. Schuljahr am 11. Oktbr. 1898,
Vormittags 9 Uhr. Programme werden wir auf
Verlangen kostenlos.
Anmeldungen erb. wir möglichst bald.
Der Magistrat.

Präparanden-Anstalt
zu Jastrow.

Aufnahme neuer Schüler zur Vorbereitung für ein
Lehrerexamen am 12. Oktober d. J. — Die Anstalt
wird vom Staate subventioniert. — Pensionen sehr
billig. — Die Aufnahme kann in beide Klassen er-
folgen. Anfragen resp. Meldungen an den Vorsteher
Dobbertstein. Mit Erfolg vorbereitet sind bis
jetzt 351 Zöglinge der Anstalt.

Hotel u. Wirthschafts-
grundstück,

direkt a. d. Ostsee, Nähe Stills, Provinzialstadt Hol-
steins, herrlich gefeg., gutes Sommer- und Winter-
geschäft, mehrere Kabinen am Hause, Saal, 12 Fremden-
zimmer, gr. Veranda, Ballon, Garten, Gebäude fast
neu, ist f. f. 58,000 Mk. m. 12,000 Mk. Anzahlung,
zu verkaufen. Näher: Adolph Henckevoss,
Hamburg, Kiefernstr. 5.

Suchen ist erlassen:
Beurtheilung des Entwurfes für ein
Reichs-Hypothekenbank-Gesetz
von Carl Lillan. Geh. Kommissionsrath.
Preis 50 Pfg.

Brutto-Ertrag ist für das Kaiser- und Kaiserin
Friedrich-Krankenhaus bestimmt.
Paul Scheller's Buchhandlung
in Berlin W. 8, Markgrafstr. 39/40.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins laden wir zu einer
Versammlung
am Mittwoch, den 28. d., im Saale der Philharmonie, Pölitzerstraße,
Abends 8 Uhr, ganz ergeben ein.

- Tagesordnung:
1. Die Gründung eines Preussischen Landesverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine.
 2. Bericht der Abgeordneten vom Centralverbandstage in Wiesbaden.
 3. Einrichtung einer eigenen Geschäftsstelle.
 4. Geschäftliche Mittheilungen.
- Der Vorstand.

Unsere Orient-Sonderfahrt mit Dampfer Bohemia findet bestimmt statt.

Zweite

Orient-Sonderfahrt

Einzug des deutschen Kaisers und der Kaiserin
Jerusalem.
Mit dem von uns gecharterten
Schnelldampfer „Thalia“ vom Oesterreichischen Lloyd.

Abreise aus Triest 20. Oktober.
Dauer 28 Tage.
Triest, Alexandrien, Cairo, Jaffa, Jerusalem, Bethlehem, Cafa,
Beirut, Damascus, Athen, Corfu, Triest.

Preis 750 bis 1400 Mark je nach Lage der Kabinen
für Fahrt, Führung, Verpflegung zu Wasser und zu Lande, Ausläge, Hotel,
Besichtigungen u. s. w.
Es werden auch Billete nur für die Fahrt ausgegeben.

Baldige Anmeldung erforderlich, da nur eine beschränkte
Zahl Personen angenommen werden, um auf dem Dampfer
jeden möglichen Comfort zu sichern.
Programme kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Berlin W., Mohrenstrasse 10.
Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau.
Amtliche Fahrkarten-Verkaufsstelle für die deutschen Eisenbahnen und Agentur
aller bedeutenden Verkehrsanstalten im In- und Auslande.
Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen,
die eine ähnliche Firma angenommen haben.

Bekanntmachung.
Das Programm der Königl. Technischen Hochschule zu Berlin für 1. Oktober
1898/99 ist erschienen und vom Sekretariat für 50 Pfg., ausschließlich Porto für
Zusendung, zu beziehen.
Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1898 und vom 1. bis 20.
April 1899 statt.
Charlottenburg, den 1. August 1898.

Der Rektor
der Königl. Technischen Hochschule zu Berlin.
Goering.

6 Stuben.
Wangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 6
Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

5 Stuben.
Sauerstr. 8, 4 u. 5 Stuben, Badest. z. 1. 10. Näh. G. 1.
Mollstr. 1, 1 Tr. 1. (Wollperstr. Gasse), Badest. z. 1. 10. (4 Bz.), Balkon, Badest. z. 1. 10. m. 10. 98.

4 Stuben.
Hallenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Bade-
st. z. 1. 10. zu vermieten.
Grabow, Frankenstr. 2, 1 Tr., 3 Zimmer, und
1 Kuchent. Stube, Wasserl., Bz., Gart. Näh. v. r.

3 Stuben.
Burscherstr. 7
und 3 Zimmer mit Badestube und

Zubehör zu vermieten.
2 Stuben.
Bergstr. 4, mit Küche, Entree z. zum 1. Oktober.
Neuestr. 5b, 2 Stub., Küche u. Bz. z. 1. 10. Fr. 20 Mk.

Stube, Kammer, Küche.
Körnerstr. 77, Stube, Kammer, Küche, mit Kloet,
an ruhige Leute zum 1. 10. od. später zu vermieten.

Gr. Wollweberstr. 18, Stube, Kammer, Küche z. 1. 10. z. v.
Frauenstraße 49
ist eine Stube und Kammer zu vermieten.

Läden.
Ein Laden mit Wohnung
in bester Geschäftsgegend ist zum 1. Oktober oder
später zu vermieten.
Stargard i. Pom., Pöhlgerstr. 16.

Reuestr. 5b, 11. Haus, Baden, Keller u. Wohnung
zu vermieten. Preis 30 Mk.

Kellerräume.
Schillerstr. 1, Keller z. Lager- od. Geschäftszwecke z. v.
Kaiser Wilhelmstr. 5 ist ein Lagerkeller, ca
100 Q Meter, trocken, zu vermieten.

Gesetzlich geschützt!

Postkarten-
Loose

(D. R. G. M. No. 87 239)
mit verschiedensten Ansichten.
Von 8000 Gewinnen sind die
Hauptgewinne

im Werthe von
50,000 Mk.,
10,000 Mk., 5000 Mk.

Postkarten-Loose für
(Porto u. Gewinnliste 20 Pfg.)
versenden 1 Mk.

Th. Lützenrath & Co.,
Bahnhofstr. Erfurt, Bahnhofstr.
No. 29. No. 29.

Meyer's Conversations-Lexikon,
Brockhaus Conversat.-Lexikon

(Neuere Auflagen)
17 Bände à 10 Mark,
liefert franco an Jedermann das ganze Werk sofort
komplett gegen monatliche Zahlungen von 3 Mk.
(ohne Anzahlung). Jedes andere Werk unter gleichen
günstigen Bedingungen.

S. Gans, Frankfurt a. M., Moselstr. 36.
!!Ansichtskarten!!
Größtes Lager, 1000 Muster künstlerisch aus-
geführt. 25 Stck. 1 Mk., 100 Stck. 3 Mk., sor-
tiert franco.

!!Billige Lecture!!
(Jahrgang 1896—1897)
von: Ueber Land und Meer, Gute Stunde, Buch
für Alle, Illust. Welt, Gartenlaube, Flieg. Blätter
à 2 Mk., Daheim, Romanbibliothek, Das neue
Blatt, Heitere Welt, Für's Haus, Berliner Illust.
Zeit., pr. Jahrg. compl. à 1,50 Mk.

Germania, Commandit-Gesellschaft,
Berlin, Besselstr. 11 A.

H. R. Heinicke
Chemnitz
Wilhelmplatz 7.
Fernsprecher 439.

Spezialgeschäft
für
Fabrikmaschinenbau
und
Dampfkessel-
Einbauten.

Errichtet in allen
industriellen Staaten
runde Schornsteine
aus gelben wetter-
beständigen und skan-
dischen Radialthon-
steinen.
Führt Dampfmaschinen-
manöver- und
Maschinenfundamente
durch hier geübte Leute
aus. Liefert
raschverwendbare Reste.
— Illustrirte
Prospekt und Anträge
kostenfrei.
Chemnitz, 1894

die Kgl.
Habr.
brenner
Schmelz-
hütten
zu
geführt.

Ff. Trabener Moselwein

10 Hl. Km. 6,00 frei Haus.
Weinhandlung Robert Lienig,
Paradeplatz 21. — Telephon 1582.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenbahnen
und Rippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden,
Stangen, Ankerisen, Schmiede-Handwerkzeuge,
eiserne Röhren zu Wasserleitungen u. c. offeriren billigst
Gebrüder Heermann,
Speicherstr. 29.

Volkstheater (Reichsadler).
Dreyfus. Sensationsstück in 5 Akten